download unter www.biologiezentrum.at

Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Jahrgang XVIII. | Mai—Juni 1907. | Heft 3.

Notizen eines Feldornithologen aus Böhmen.

Von Oberlehrer K. Kněžourek.

Vor 9 Jahren das erstemal und zum zweitenmale vor 5 Jahren*) veröffentlichte ich eine Reihe ornithologischer Berichte aus meinem Wirkungskreise (Starkoč b. Časlau, O.-Böhmen, 33° 10' östl. Länge, 49° 56' nördl. Breite, 250 m ü. M. im Durchschnitte) und seiner nächsten Umgebung. Seit dieser Zeit hat sich mir wiederum eine Menge Materials geboten so daß ich mich, angeregt durch den Herausgeber dieses Journals, zu diesem dritten Berichte entschloß, den ich nun hier vorlege. Ich bemerke dabei, daß sich die Ortsverhältnisse während dieser Zeit fast keineswegs geändert haben.

1. *Erithacus titys* (L.). Interessant ist es, daß dieser Vogel hier rein zum „Kirchenvogel" wurde. Bereits im Jahre 1897 schrieb ich über sein Brüten in der hiesigen Filialkirche. Seit dieser Zeit kann man ihn fast jedes Jahr entweder in Starkoč oder in dem nahen Zbyslav in der Kirche nisten sehen. Im Jahre 1902, und zwar noch am 16. November fing er in unserer Kirche an den Fenstern Fliegen (Starkoč); im Jahre 1903 fand man ein Nest mit 5 Jungen hinter der Eccehomo-Statue neben der Kanzel, so daß man von dieser aus in das Nest hineinsehen konnte (Zbyslav). Im Jahre 1904 wiederum wollte er sich in derselben Kirche niederlassen und Pfarrer Michel mußte mit ihm einen förmlichen Krieg führen. Dreimal nahm er ihm das Nest weg, einmal sogar mit 2 Eiern, und zwar aus einer Mauernische, die zum Befestigen des Querbalkens der aus der Sakristei ins Presbyterium führenden Türen dient. Zum zweitenmale ließ er sein Nest mit 5 Eiern vom Kapitäl einer Säule des

*) Cfr. Ornith. Jahrb. IX. 1898 p. 24—44 und XIII. 1902. p. 135—141.

download unter www.biologiezentrum.at

Hauptaltares herunterholen. Das viertemal endlich war der Vogel Sieger; denn diesmal baute er seine Wohnung am Gesims des Presbyteriums, dicht unterm Plafond, wo keiner an ihn herankonnte. In demselben Jahre nistete er auch auf meinem Hofe in einer sehr primitiven Behausung, nämlich in einem Blumentopfe, dem der Boden ausgeschlagen war. Doch stahl ihm die Katze des Nachbars die Jungen. Im Jahre 1905 brütete er in einem hiesigen Bauernhofe direkt auf dem Erdboden unter dem gezähnten Rade eines Göpels. Heuer nun hängte ich am 10. April versuchsweise wieder einen Blumentopf über dem Fenster auf und schon am 13. April bereits begann das Vogelpaar in diesem Topfe sein Nest zu bauen, welches am 18. April fertig war und am 9. Mai bereits ausgeschlüpfte Junge enthielt, die am 26. Mai schon ganz flügge waren. Ich kann derartige einfache Nistkästen für Rotschwänze empfehlen, da sie sehr billig kommen.

2. *Turdus merula* L. Wie überall bürgert sich die Amsel auch bei uns in den Gärten ein, dann in Alleen, die Flüsse entlang und auf Friedhöfen. Im allgemeinen kann man sagen, daß sie ein beliebter Vogel beim Volke ist. Hier nistet heuer ein Paar in einer Weißdornhecke hinter dem Dorfe.

3. *Phylloscopus rufus* (Bechst.). Erscheint hier regelmäßig während des Herbstzuges. Am 29. August 1905 brachte mir ein Knabe aus unserer Nachbarschaft einen lebenden Neuntödter, der in den Krallen seines rechten Fußes einen lebendigen Weidenlaubsänger am Flügelbug gefangen hielt. An demselben Tage regnete es stark und beide Vögel waren ganz naß, da sie miteinander in dem nassen Laube einer dichten Kürbisstaude im Garten gekämpft hatten. Sie wurden vom Fenster aus bemerkt und darauf leicht gefangen. Und da heißt es, daß der Neuntödter keine kleinen Vögel fängt!

4. *Sylvia curruca* L. Von der Nachlässigkeit der Zaungrasmücke beim Nestbaue gibt folgender Fall ein Zeugnis. Ein Paar dieser Vögel baute sich 1905 ein Nest auf der Spitze eines gebogenen Hollunderzweiges hinter dem Schulgebäude. Ich war begierig, wie lange dieses Nest auf seinem lockeren Standorte aushalten werde. Und nur zu bald fand es sein Ende! Kaum daß das Weibchen 4 Tage gebrütet, lag das Nest am 15. Juni früh auf dem Boden. Die Eier hatten bereits die Hühner vertilgt. Am 13. September bemerkte ich nach einem Regen, wie ein Männchen dieser Art in dem Wasser badete, das sich an den Lonicera-Blättern angesammelt hatte; dies

download unter www.biologiezentrum.at

schien ihm großes Vergnügen zu bereiten, da er sich dabei fortwährend bemerkbar machte.

5. *Parus palustris* L. Es ist merkwürdig, daß während meines 13jährigen Aufenthaltes in Starkoč keine einzige Sumpfmeise gesehen wurde, weder von mir, noch auch von meinen Bekannten.

6. *Sitta europaea caesia* (Wolf). Heuer im Winter war es das erstemal, daß ein Kleiber sich in die hiesigen Gärten verirrte, trotzdem der Winter gar nicht strenge, vielmehr sehr milde war und ohne Schnee verlief.

7. *Certhia familiaris* L. wurde als etwas ganz Unbekanntes und Seltenes auf den Bäumen am Doubravka-Flusse bei Wrdy geschossen. Nicht einmal die 6 Lehrer des Ortes wußten, was für ein Vogel das sei. Er kam wahrscheinlich aus dem Žleber Haine oder der Skowitzer Fasanerie hergeflogen.

8. *Galerida cristata* (L.). Am 4. Juli 1905 ging ich mit meinem jüngeren Kollegen aus dem nahen Städtchen Weiß-Podol die Straße entlang und da hörten wir eine Schopflerche singen. Nirgends war sie zu sehen, weder vor uns, noch in den Feldern neben der Straße; erst als wir bei einem Baume der Straßenallee stehen blieben, hörten wir von da aus die Stimme dieses unsichtbaren Sängers. Nach einer Weile flog er von den unteren, gegen das Feld gerichteten Zweigen auf und zwar dem Felde zu, von wo aus ihm ein anderer entgegenflog. Daß eine Schopflerche auf einem Baume sich aufhalte, erwähnt bloß Brehm, und zwar in Spanien (cfr. Neuer Naumann).

9. *Motacilla alba* L. In den Ferien 1903 trieb ein Gewittersturm mehrere Dachziegel von der Ecke des Daches herunter, welche Gelegenheit ein Paar weißer Bachstelzen sofort zum Nisten benutzte. Am 18. Juli beobachtete ich vom Fenster aus, wie das Weibchen auf der Straße Baumaterial sammelte. Mit dem Schnabel zupfte es dürres Gras solange, bis es den Schnabel voll hatte, wobei es beständig zurückwich und überhaupt mit der Arbeit sehr eilte. Auf einmal kam das Männchen herangeflogen und ließ sich in einer Entfernung von etwa 10 Schritten dem Weibchen gegenüber nieder. Letzteres hob nun den Schwanz gerade in die Höhe wie ein Ruder, hielt ihn etwas seitwärts und zitterte mit den gesenkten Flügeln; das Männchen, welches den Schwanz ebenfalls hoch hielt, tänzelte einigemale um das Weibchen herum, bis plötzlich der Kopulationsakt sich vollzog. Dann umkreiste das ♂ noch einigemale das ♀, worauf beide davon

download unter www.biologiezentrum.at

flogen, das ♀ mit dem Baumateriale im Schnabel. Beide Vögel schienen bereits in der Mauser zu sein, denn der Kopf des ♀ war von grauweißer Farbe. Am 19. August waren glücklich 4 Junge ausgebrütet, gerade als die Dachdecker das Dach ausbesserten.

10. *Anthus spipoletta* (L.)? Am 1. September 1905 beobachtete ich 5 Vögel auf einem Stoppelfelde. Es schienen Pieper*) zu sein, doch waren sie größer als die Wiesenpieper, hatten längere Schwänze und ihre Stimme beim Aufflug klang auch anders.

11. *Emberiza hortulana* L. Als ich im Juni 1905 auf einem Feldwege in das naheliegende Dorf Podhořan ging, bemerkte ich beide Alte, deren jedes eine grüne Raupe im Schnabel hielt. Offenbar fütterten sie, und deshalb setzte ich mich in einiger Entfernung hinter einen Baum, um abzuwarten, bis einer von den Vögeln in das nahe Gerstenfeld fliege, um auf diese Weise das Nest zu entdecken. Lange konnte sich keiner dazu entschließen, fortwährend hörte ich bloß ihre Warnungsrufe, wobei sie in den Zweigen herumhüpften. Endlich wagte es das ♂, aber sofort kehrte es auf den Baum zurück, ohne bis zum Neste geflogen zu sein. Das wiederholte sich im Laufe fast einer halben Stunde sechsmal und kein einzigesmal ließ sich einer von den beiden Vögeln aufs Feld nieder. Offenbar hatten sie Sorge um die Jungen und wollten dabei ihr Nest nicht verraten. Endlich verließ das ♀ den Baum und flog ins Getreide, aber mit einer solchen Schnelligkeit, daß ich mir den Platz, wo es sich niederließ, nicht merken konnte. Daraus erkannte ich, daß die Gartenammer, obwohl sie kein scheuer Vogel ist, während des Brütens doch große Vorsicht gebraucht und daß es meist bloßer Zufall ist, wenn man ein Nest findet.

Im Jahre 1903 hörte ich das erstemal eine Gartenammer auf dem Dachfirst eines hohen Hauses in Zbyslav singen; sonst hört man sie am häufigsten auf Bäumen oder in Feldern am Boden. Voriges Jahr (1905) gab es bei uns sehr viele, hauptsächlich junge, noch nicht völlig ausgefärbte Männchen. Den letzten Vogel sah ich am 28. August auf den Feldern.

12. *Serinus serinus* (L.). Ich las einmal, daß dieses Vöglein gewisse Bäume zum Nisten bevorzuge, obwohl man das nicht als Regel betrachten darf. In Starkoč waren es besonders Akazienbäume am Dorfplatze. Diese Bäume wurden im Jahre 1904 gefällt und tatsächlich gehörte im nächsten Jahre 1905 der Girlitz bei uns zur Seltenheit. Ich bin neugierig, wie es weiter werden wird.

*) Wohl Brachpieper *(Anthus campestris)*. D. Herausgeber.

download unter www.biologiezentrum.at

13. *Acanthis linaria* (L.). Seit dem Jahre 1896 habe ich in unserer Gegend keine Birkenzeisige mehr bemerkt. Erst am 11. November 1903 beobachtete ich etwa 60 Stück in der Nähe von Semtěš am 8. Dezember 3 Stück bei Starkoč und am 27. Dezember flog eine Schar von etwa 70 Stück durch unser Dorf. Da und dort pickten sie Lappasamen, doch bald verschwanden sie, noch bevor es mir gelang, die Flinte zu holen. Früher zeigten sie sich hier fast jeden Herbst.

14. *Fringilla coelebs* L. Alljährlich erscheinen unter zahlreichen Männchen auch 1—2 Weibchen am Futterplatze. Am 29. Juni 1902 fand ich auf einem Pflaumenbaume ein sehr schönes Buchfinkennest, auf welches ein Neuntödter sein Nest gebaut hatte. Beide Nester waren leicht miteinander verbunden. In dem unteren fand ich 2 Buchfinkeneier, in dem oberen Neste war ein Ei des Neuntödters. Ich hob diese Kuriosität für meine Sammlung auf. Wiederum ein schlagender Beweis für die nutzbringende Tätigkeit des Neuntödters.

15. *Fringilla montifringilla* L. Die ganze Zeit hindurch, seit wir keinen rechten Winter mit Schnee und Eis mehr hatten, bekam ich bei uns nur selten Bergfinken zu sehen. Am 26. Dezember 1902 bemerkte ich 2 Stück auf einem Stoppelfelde (Kleefeld), am 4. Dezember 1903 früh 1 Stück, dann erst am 29. Dezember (bei —11° R.) denselben, worauf er wieder verschwand. Im Jahre 1904 erschien am 29. Dezember 1 Stück auf dem Futterplatze mit den Buch- und Grünfinken. Im Laufe des Januars 1905 zeigte sich ungefähr 5mal ein Bergfink. Während eines Besuches in Prag versicherte mir H. Weselý Inhaber des Vogelgeschäftes „Ornis", daß im Jahre 1904 ein Bergfinkenpaar auf der „Cibulka" in der Nähe Prags gebrütet und er die Jungen von dort bekommen habe. (?)

16. *Coccothraustes coccothraustes* (L.). Im Sommer zeigt sich bei uns der Kernbeißer selten, obwohl wir hier große Kirschgärten haben. Dafür aber besuchte er uns im Winter häufig. So sah ich am 23. Januar 1903 bei einem Froste von —9° R. 2 Stück. Am 4. Dezember 1903 erschien einer auf dem Futterplatze, worauf er wieder davonflog; am 8. Dezember kamen 3 Stück und den ganzen Winter hindurch hielten sich hier ungefähr 8 Stück in den Gärten auf. Am 7. Januar 1904 und am 19. Februar 1904 wurden je 1 Stück geschossen.

17. *Passer montanus* (L.). Es heißt zwar, daß diese Spatzenart

download unter www.biologiezentrum.at

keinen solchen Schaden anrichtet wie ihr Hausvetter; als aber im Jahre 1901 eine Schar von zirka 250—300 Feldsperlingen sich auf meines Nachbars Hirsefeld niederließ, das kurz vorher geschnitten worden, da hätte man sehen können, wie sie wirtschafteten und wie man sich ihrer nicht früher entledigen konnte, als bis die Hirse weggeschafft war. Auch danach noch ließen sie sich die zerstreuten Körner gut schmecken. Der Bauer ließ das Feld aus Ärger sofort ackern, Auf dem Felde blieb gewiß ein Viertel Hektoliter Hirse, die von den Vögeln vertilgte gar nicht mitgerechnet. Ich kann diese ungebetenen Gäste auf dem Futterplatze nicht los werden. Schon 5 Jahre hindurch besuchen sie mich jeden Winter und plagen mich, indem sie des Morgens ganz zerzaust auf dem Zaune vor meinen Fenstern sitzen und warten, bis das Frühstück aufgetischt wird. Dabei hört man sie gar nicht, aber kaum, daß ich den Samen aufgeschüttet habe, da sind sie die ersten auf dem Platze und nehmen alles selbst in Beschlag, wobei sie lärmen, raufen und die Futterschalen nicht eher verlassen, bis ich schieße oder an das Fenster klopfe.

18. *Passer domesticus* (L.). Als ich voriges Jahr (1905) im Juli in Časlau vom Bahnhofe in die Stadt ging, bemerkte ich auf der Gasse einen Haussperling und zwar ein ♂, das auffallend aussah. Der ganze Oberkörper bis zum Bürzel war wie ein Ballon aufgeblasen. Als er aufgescheucht wurde, war zu bemerken, daß ihm dieser Defekt beim Fliegen Beschwerden verursachte. Komisch sah der Vogel aus, wie er auf dem Pflaster herumhüpfte.

19. *Garrulus glandarius* (L.). In Brehms „Vögel" las ich, daß der Eichelheher selten und nur ungern größere Strecken durchfliegt und doch sah ich am 8. Oktober 1902 früh um 8 Uhr — es war ein herrlicher Herbsttag — 13 Stück dieser Vögel hintereinander über unser Dorf gegen Süden zu fliegen. Offenbar flogen sie in die Žleber Fasanerie und den dortigen Hain. Im Frühjahre dieses Jahres waren nämlich in dem Eisengebirge, von wo aus die Heher geflogen kamen, die Eichen erfroren, infolgedessen ein Mangel ihres beliebten Futters eintrat. Bisher habe ich etwas Ähnliches während meines 10jährigen Aufenthaltes in Starkoč nicht beobachtet. Am 13. Oktober 1905 wieder um 8 Uhr früh — kühles, aber klares Wetter mit S.-Wind — flogen 7 Stück hintereinander von Norden nach Süden. Die Entfernung, die sie zurückzulegen hatten, betrug in der Luftlinie 7—8 km

download unter www.biologiezentrum.at

20. *Corvus frugilegus* L. Die Saatkrähen sind bei uns regelmäßige Wintergäste und im Frühjahre verursachen sie genug Schaden im Verein mit Dohlen, indem sie auf den frischgesäten Weizenfeldern aus dem weichen Boden die Samenkörner herausziehen. Zu ihnen gesellen sich auch Stare und Kiebitze.

Ein interessantes Schauspiel bot sich mir am 15. März 1904 und später gleichfalls im Jahre 1905; etwas, das ich vorher nie gesehen. An dem erwähnten Tage beobachtete ich eine Schar von ungefähr 30 dieser schwarzen Vögel, die in einer Höhe von zirka 250—300 m oberhalb des herrschaftl. Feldes, auf dem gerade gesät wurde, kreisten. Auf einmal löst sich ein Vogel von dem Haufen los und wendet sich in schraubenartigen Windungen hin und her wie eine fliegende Wiesenweihe, wobei er fröhliche Laute ausstieß. Anfangs war seine Bewegung langsam, bis er wie ein Stein in schräger Richtung zu Boden flog. Nach diesem ersten produzierte sich ein zweiter und so einer nach dem andern, bis schließlich die letzten 10 Stück*) in wildem Getümmel unter ständigem Geschrei sich auf einem Punkte des Feldes niederließen. Es war interessant, dieses lustige Spiel der Saatkrähen anzusehen, denn einen anderen Grund hatte ihr Gebaren nicht. Die Not war zu Ende, der Frühling vor der Türe und mit ihm die Zeit der Liebe!

21. *Lanius excubitor* L. Der Wächter im hiesigen Trockenhause für Zichorie schoß am 30. August 1903 ein Weibchen, welches ihm seine Taubenzucht schädigte, was er schon lange bemerkte (bereits 1902), ohne den Urheber des Schadens zu entdecken. Kaum, daß die jungen Tauben ausgeschlüpft waren, verschwanden sie eine nach der andern und doch konnte weder die Katze noch ein anderer Vierfüßler in den Taubenschlag gelangen! Endlich ertappte er den Täter in der Gestalt eines Raubwürgers und zahlte ihm auch den Schaden heim. Am 6. August 1904 trieben sich 4 Stück in den Ästen hoher Schwarzpappeln herum. Daraus kann man wohl schließen, daß diese Würgerart bei uns in der Nähe brütet, vielleicht im Žehušicer Tiergarten, der zahlreiche Feldremisen aufweist.

22. *Ampelis garrula* L. Dieser Wintergast erschien in der weiteren Umgebung am 7. und 8. Dezember 1903 bei Kohl-Janovitz, wo 6 Stück geschossen wurden. Gegen Ende Januar 1904 zeigte er sich bei Tupadly und Kraskov, in welchem Jahre die Art in Böhmen überhaupt zahlreich beobachtet wurde. Alle Vögel, die geschossen wur-

*) Man beobachtet Ähnliches nicht allzu selten. D. Herausgeber.

download unter www.biologiezentrum.at

den, hatten die Kröpfe mit Vogelbeeren vollgepfropft. In der ersten Hälfte des Dezember 1905 sah ich bei dem Präparator in Časlau wieder 1 Stück und am 20. Dezember 1905 erschienen bei Mašlovic (Königgrätz) 15 dieser Vögel. (Schluß folgt.)

Zur Avifauna von Rochlitz in Sachsen.

Von **Rud. Zimmermann**, Rochlitz.

Im 31. Jahrgang der „Ornithol. Monatsschr." hat Herr Oberl. Max Höpfner in Rochlitz unter dem Titel „Seltene Vögel in der Rochlitzer Gegend" eine Arbeit veröffentl., die sich auf langjährige und — ich darf dies behaupten — überaus fleißige Beobachtungen stützt und ein erhöhtes Interesse auch dadurch verdient, als der Autor durch sie eine ornithologisch zwar nicht besonders gesegnete, in vielerlei Beziehung aber doch recht interessante Gegend in die Literatur einführt. Aber dem Einzelnen entgehen nur allzu oft und leicht Vorkommnisse vor allem in Gegenden, die sich wie die Rochlitzer landschaftlich so wechselvoll darstellen, und es sei mir daher an dieser Stelle gestattet, aus meinem eigenen Beobachtungsmaterial einige ergänzende Mitteilungen zu Höpfner's verdienstvoller Arbeit zusammenzustellen.

Als einen seltenen Vogel unserer Gegend bezeichnet der Autor zunächst mit vollem Recht den Schwarzspecht, *Dryocopus martius* (L.); er sagt von ihm u. a., daß er auf dem Rochlitzer-Berge sicher Standvogel ist, „trotzdem seine Brutstätte bis jetzt noch nicht nachgewiesen ist". Ich kenne solche aber bereits seit einer Reihe von Jahren und schätze nach ihnen die auf dem Rochlitzer Berge brütenden Paare des Schwarzspechtes auf etwa vier bis fünf. Der von mir zuerst aufgefundene Brutplatz ist in einem älteren Buchenbestande in Abt. 55 der fiskalischen Forste gelegen. Es befinden sich hier eine Buche mit 6 Höhlen von *Dryocopus martius,* die — nebenbei bemerkt — dem Waldkauz, *Syrnium aluco* (L.) und der noch näher zu erwähnenden Hohltaube, *Columba oenas* L. erwünschte Aufenthaltsorte liefern —, eine zweite mit einer Höhle und eine dritte mit einer vom Schwarzspecht erweiterten Grünspechthöhle. Im Vorjahre ist übrigens noch eine vierte, vom Sturm geknickte Buche gefällt worden, die gleichfalls 6—8 Höhlen enthielt. Diesem Brutorte am nächsten befindet sich in Abt. 52 in einem Alt-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Jahrbuch

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Knezourek Karl

Artikel/Article: Notizen eines Feldornithologen aus Böhmen. (Schluß folgt). 81-88